



Seilbahnen Schweiz  
Remontées Mécaniques Suisses  
Funivie Svizzere

## ➤ Fakten & Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche

Ausgabe 2015

Seilbahnen Schweiz  
Dählhölzliweg 12  
CH-3000 Bern 6  
Tel +41 (0)31 359 23 33  
Fax +41 (0)31 359 23 10  
info@seilbahnen.org  
www.seilbahnen.org

22,6  
Mio. Winter-  
Erseinstritte

2452  
Anlagen

1,3  
Mia. CHF  
Umsatz

## Das Wichtigste in Kürze

Per Ende 2014 zählte die Schweiz insgesamt 2452 (eidgenössisch oder kantonal) bewilligte Seilbahnanlagen.

Mit 572 befinden sich am meisten Anlagen im Kanton Wallis.

Im Winter 2014/15 wurden 22,6 Mio. Ersteintritte in den Schweizer Skigebieten gezählt.

Der Personen-Verkehrsertrag belief sich im Winter 2014/15 auf 709 Mio. CHF.

Rund 48% der Skipistenfläche werden technisch beschneit.

Der Betrieb eines grösseren Skigebietes kostet rund 250000 CHF pro Tag.

Die Seilbahnbranche generierte 2013/14 resp. 2014 einen Gesamtumsatz von 1,28 Mia. CHF.

Schweizweit beträgt der Anteil der Personen-Verkehrserträge, welche im Winter generiert werden, 78%.

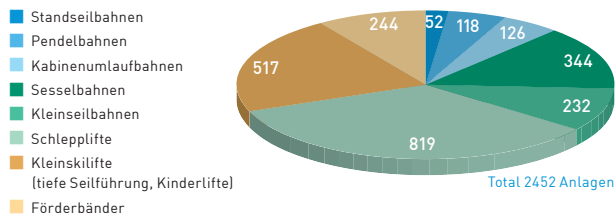
Gut die Hälfte (54%) aller Schneesportler ist in der Schweiz wohnhaft.

Die Seilbahnbranche beschäftigt insgesamt mehr als 15400 Personen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Anlagen</b>	<b>2</b>
Anzahl und Art der Anlagen	2
Regionale Verteilung	3
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen	4
Entwicklung der Transportkapazität	5
Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten	6
Technische Beschreibung	7
<b>Gäste</b>	<b>8</b>
Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz	8
Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich	9
Die zehn Skigebiete mit den meisten Ersteintritten	10
Demographische Entwicklung in der Schweiz	11
<b>Umsatz</b>	<b>12</b>
Verteilung des Umsatzes	12
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	13
Saisonale Verteilung Personen-Verkehrserträge	14
Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge	15
Gesamtkosten im Tag eines grossen Skigebietes	16
<b>Touristische Bedeutung</b>	<b>18</b>
Exporteinnahmen in der Schweiz	18
Gästeprofil der Bergbahnen	19
Vertriebskanäle von Skitickets	20
Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in Euro)	21
Schneesportlager für Kinder und Jugendliche	22
Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahresmitarbeitenden	24
<b>Verband Seilbahnen Schweiz</b>	<b>25</b>
Portrait	25
Ausbildung	26
Beratungsstelle Sicherheit	27
<b>Rekorde</b>	<b>30</b>
<b>Rückblick</b>	<b>31</b>

## Anzahl und Art der Anlagen



Ende 2014 waren in der Schweiz insgesamt 2452 Anlagen (eidgenössisch oder kantonal) bewilligt.

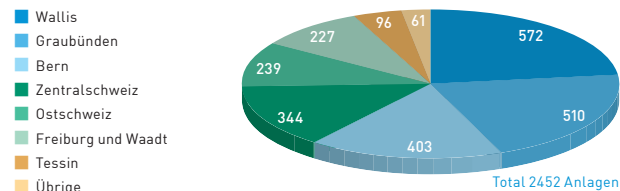
Ein Drittel davon (819) sind Schleplifte.

Ein weiteres Drittel machen Kleinskilifte (517 – tiefe Seilführung) und Förderbänder (244) aus.

Das verbleibende und beförderungstärkste Drittel ist aufgeteilt in Standseilbahnen (52), Pendelbahnen (118), Kabinenumlauf- (126), Sessel- (344) und Kleinseilbahnen (232; bis 8 Personen pro Transporteinheit).

Gegenüber dem Vorjahr gab es leicht weniger Anlagen (Ende 2013: 2470). Eine Abnahme konnte v.a. bei den Schleppliften beobachtet werden. Deutlich zugenommen hat hingegen die Anzahl Förderbänder (+ 15).

## Regionale Verteilung



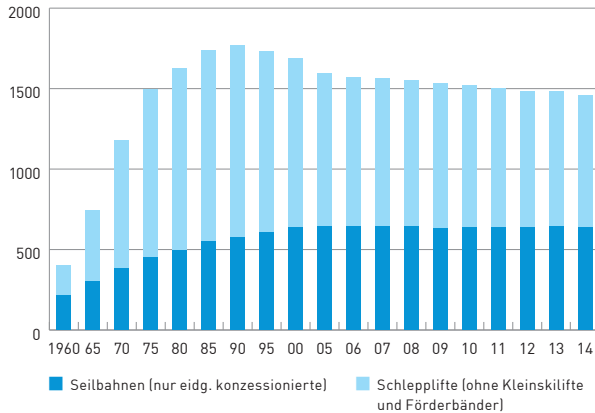
Der grösste Teil der Anlagen steht in den Kantonen Wallis (572) und Graubünden (510). Der Kanton Bern und die Region Zentralschweiz folgten mit 403 resp. 344 Anlagen.

Die Verteilung der verschiedenen Anlagentypen ist regional sehr unterschiedlich. Vergleichsweise viele Standseilbahnen befinden sich im Kanton Bern (15 von 52).

Bei den Kleinseilbahnen hingegen ist eine Häufung in der Zentralschweiz auszumachen (92 von 232).

Besonders viele Sesselbahnen sind in den Kantonen Graubünden (102) und Wallis (98) zu finden.

## Entwicklung der Anzahl Transportanlagen

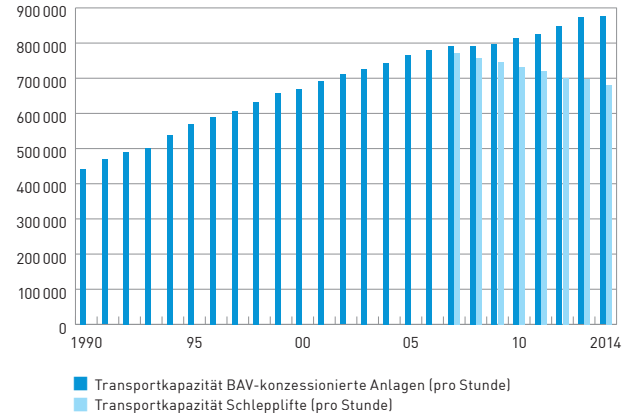


Seit Beginn der 1990er Jahre ist die Zahl der Seilbahnanlagen insgesamt rückläufig.

Die Anzahl grosser, eidgenössisch konzessionierter Anlagen ist seit rund 15 Jahren jedoch stabil.

Insbesondere in den 1990er Jahren wurden viele Schlepplifte rückgebaut oder durch Umlaufbahnen bzw. Sesselbahnen ersetzt. In den letzten zehn Jahren hat sich der Rückgang deutlich verlangsamt; der Trend hält aber nach wie vor an.

## Entwicklung der Transportkapazität

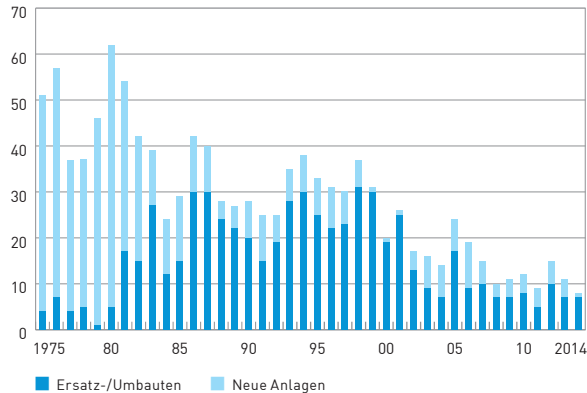


Die Transportkapazitäten der eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen werden seit Beginn der Messreihe (1990) nach wie vor ausgebaut.

Aufgrund der stabilen Anzahl Anlagen bedeutet dies, dass die Bahnen leistungsfähiger (grösseres Fassungsvermögen und/oder höhere Transportgeschwindigkeit) werden.

Gleichzeitig sinken die Kapazitäten der Schlepplifte. Diese werden entweder durch andere Bahntypen ersetzt oder aufgrund der nicht mehr ausreichenden Rentabilität ganz ausser Betrieb genommen.

## Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten

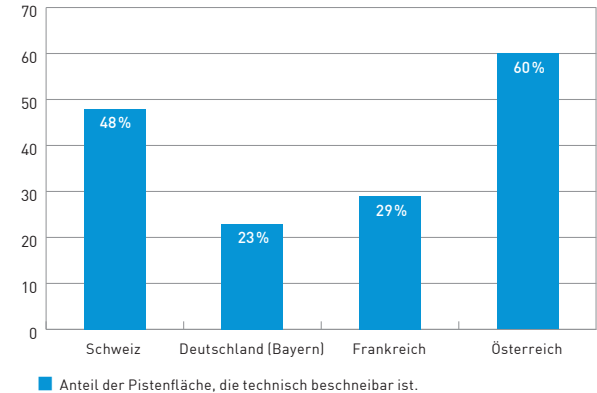


Die Zahl neu gebauter, eidgenössisch konzessionierter Seilbahnen bewegt sich seit rund einem Jahrzehnt im einstelligen Bereich.

2014 wurde lediglich in Grimentz eine Neuanlage in Betrieb genommen (Pendelbahn Grimentz – Tsirouc Sorebois). Gleich wie im Vorjahr wurden auch 2014 insgesamt sieben Ersatz-/Umbauten erstellt. Sie alle erschliessen keine neuen Gebiete sondern ersetzen bereits bestehende Anlagen:

- Oberdorf – Weissenstein
- Rickenbach – Rätigs – Rotenfluh
- Lenk Rothenbach – Metsch
- Metsch – Metschstand
- Sogn Martin – La Siala
- Bovèrèche – Cabane des Violettes
- Grueb – Leist

## Technische Beschneigung

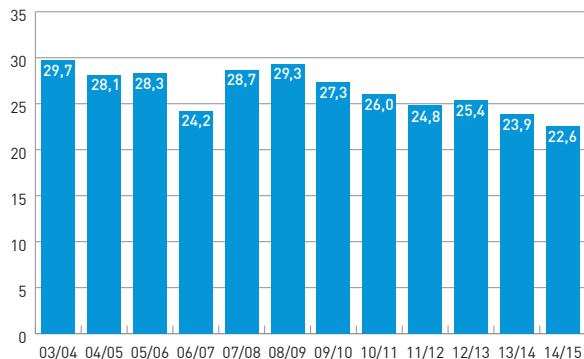


Die technische Beschneigung ist in der Schweiz – wie im ganzen Alpenraum – von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Der Zeitraum des Schneesportbetriebs kann dadurch verlängert und präziser vorhergesagt werden. Auch wird die Qualität der Pisten verbessert und die Sicherheit der Schneesportler erhöht.

Die Schweiz liegt, verglichen mit den anderen Alpenländern, im Mittelfeld, was den Anteil technisch beschneiter Pisten betrifft. Er ist gegenüber der Saison 2012/13 leicht angestiegen (+7%). Die Zunahme der technischen Beschneigung ist jedoch weit weniger ausgeprägt als in den 2000er Jahren.

Schweizweit gibt es rund 23800ha Pisten, davon sind 11450ha technisch beschneit.

## Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz



In Mio.

Im Winter 2014/15 verzeichneten die Schweizer Skigebiete insgesamt rund 22,6 Mio. Ersteintritte. Dies ist der tiefste Wert der letzten elf Jahre.

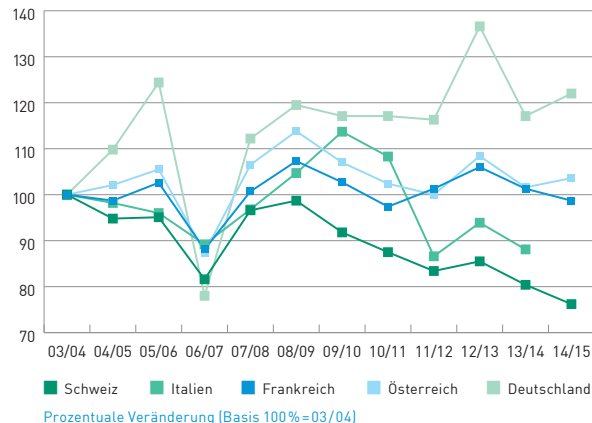
Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rund 5%. Seit 2003/04 beträgt der mittlere jährliche Rückgang der Winter-Ersteintritte 2%.

Der warme sonnenarme Winter 2014/15 wirkte sich negativ auf das Ausflugsverhalten aus. Weitere Faktoren wie die Zunahme an alternativen Freizeitaktivitäten zum Schneesport, der starke Franken im Vergleich zum Euro sowie kränkelnde Volkswirtschaften in wichtigen Herkunftsländern verschärften die Situation zusätzlich.

### Was sind Ersteintritte?

Wenn ein Gast durch das Drehkreuz geht und sich während des Tages zehn Mal hinaufbefördern lässt, generiert er dabei einen Ersteintritt und zehn Beförderungen.

## Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich

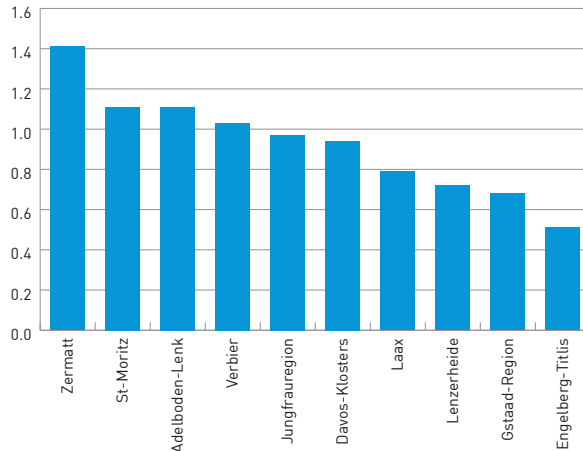


Mit je über 50 Mio. Ersteintritten sind Frankreich und Österreich mit Abstand die grössten Skimärkte im europäischen Alpenraum. Die Schweiz und Italien verzeichnen pro Saison je rund 20–25 Mio. Ersteintritte. Deutschland ist mit rund 15 Mio. Ersteintritten der kleinste Markt.

Die Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich ist uneinheitlich. Während Frankreich, Österreich und Italien im langjährigen Mittel eine stabile Entwicklung aufweisen, steigt die Zahl der Ersteintritte in Deutschland an. In der Schweiz wiederum ist die Entwicklung negativ.

Der Winter 2006/07 war geprägt von sehr hohen Temperaturen und geringen Schneemengen. Dies erklärt den gleichzeitigen massiven Einbruch der Ersteintritte in allen Alpenländern.

## Die zehn Skigebiete mit den meisten Ersteintritten



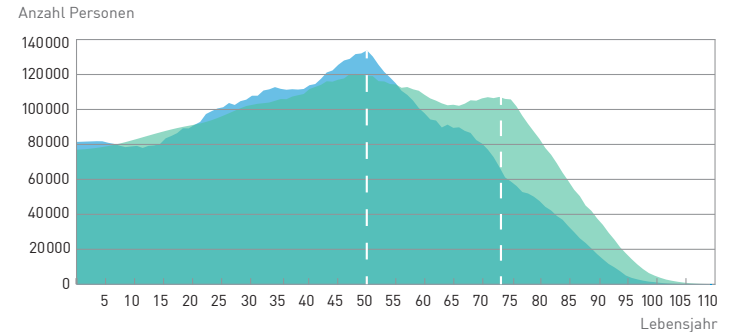
Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen (Skier-days)

In Mio

Mit gut 1,4 Mio. Ersteintritten verzeichnet Zermatt die höchsten Besucherzahlen in der Schweiz. An zweiter und dritter Stelle folgen mit je rund 1,1 Mio. Ersteintritten St. Moritz und Adelboden-Lenk.

Praktisch alle grossen Skigebiete liegen in den Kantonen Wallis, Bern oder Graubünden. Mit Engelberg-Titlis (Rang 10 nach Ersteintritten), Flumserberg (13) und Andermatt-Sedrun (19) befinden sich nur gerade drei der 20 grössten Skigebiete in einem anderen Kanton.

## Demographische Entwicklung in der Schweiz



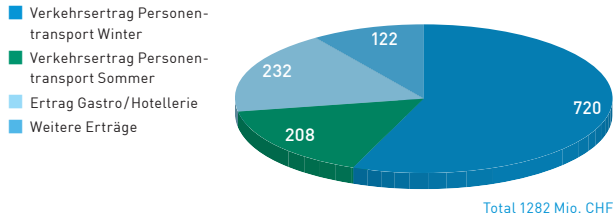
■ Bevölkerungsstand am 31.12.2014

■ Bevölkerungsstand am 31.12.2039 (Prognose)

Die «Babyboomer» (geburtstarke Jahrgänge der 1960er Jahre) bilden heute das grösste Alterssegment. Der Anteil der 70- bis 79-Jährigen ist nur noch halb so stark vertreten und fährt, primär aus Altersgründen, wohl weniger Ski.

In 25 Jahren bleibt der Anteil der 20- bis 55-Jährigen in etwa gleich. Der Anteil der über 55-Jährigen nimmt hingegen markant zu. Es werden also deutlich mehr 50- bis 80-jährige Personen in der Schweiz leben, was ebenfalls die Altersverteilung der potenziellen Gäste beeinflussen wird.

## Verteilung des Umsatzes



Die Seilbahnbranche generierte im Geschäftsjahr 2013/14 resp. 2014 einen Umsatz von rund 1,28 Mia. CHF.

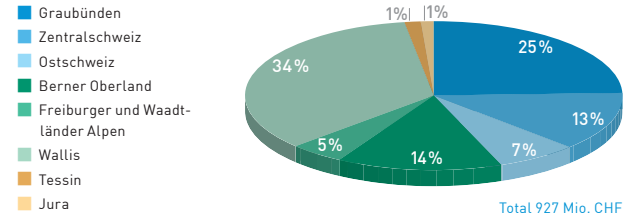
Den grössten Anteil machte mit rund 56% (720 Mio. CHF) der Personenverkehrsertrag im Winterhalbjahr aus. Der Personentransport im Sommer betrug ca. 16% (208 Mio. CHF). Die übrigen Erträge, welche sich aus Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung und diversen Einnahmen zusammensetzen, sorgten insgesamt für etwa 28% (354 Mio. CHF).

Der gesamte Umsatz hat gegenüber dem Vorjahr (1,18 Mia. CHF) leicht zugenommen. Besonders auffallend ist dabei die Tatsache, dass der eigentliche Kernbereich – der Personentransport – rückläufig ist. Die Bedeutung der Nebenbetriebe (Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung etc.) hingegen hat markant zugenommen.

### Anmerkung

Die hier mit 2013/14 resp. 2014 gekennzeichnete Darstellung bezieht sich auf Zahlen der Jahresrechnungen der Seilbahnunternehmen. Es kommen unterschiedliche Bezugszeiträume bzw. Stichtage zum Tragen. Daher sind die Zahlen nicht direkt zu vergleichen mit den Winter-Verkehrserträgen auf Seite 15.

## Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge

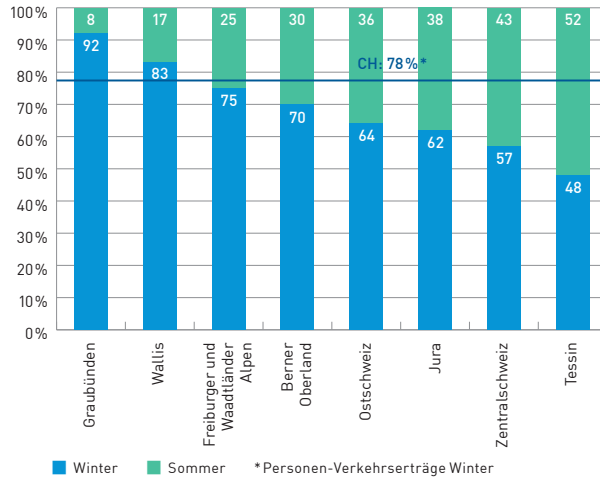


Gemeinsam generieren das Wallis (34%, 320 Mio. CHF) und Graubünden (25%, 228 Mio. CHF) mehr als die Hälfte der Personen-Verkehrserträge. Mit 14% (132 Mio. CHF) resp. 13% (119 Mio. CHF) folgen das Berner Oberland und die Zentralschweiz.

Die prozentualen Marktanteile der einzelnen Regionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Lediglich die absoluten Personen-Verkehrserträge sind tiefer als 2012/13 resp. 2013.



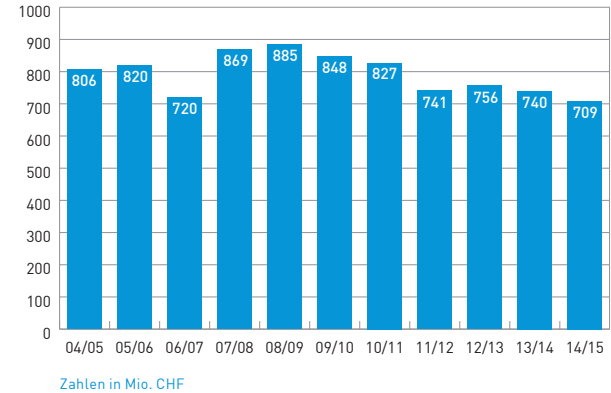
## Saisonale Verteilung Personen-Verkehrserträge



Die Bedeutung der Sommersaison für die Seilbahnbranche ist regional sehr unterschiedlich. Während in Graubünden die Winter-saison mit einem Anteil von 92% die grösste Bedeutung hat, ist der Sommer- und Winteranteil im Tessin fast gleich gross. Schweizweit beträgt der Winteranteil 78%.

Das Wallis und Graubünden generieren mit Abstand am meisten Personen-Verkehrserträge. So entsprechen die 8% Sommeranteil des Graubündens (18,3 Mio. CHF) in absoluten Zahlen immer noch einem deutlich höheren Ertrag als die 52% Sommeranteil des Tessins (6,3 Mio. CHF).

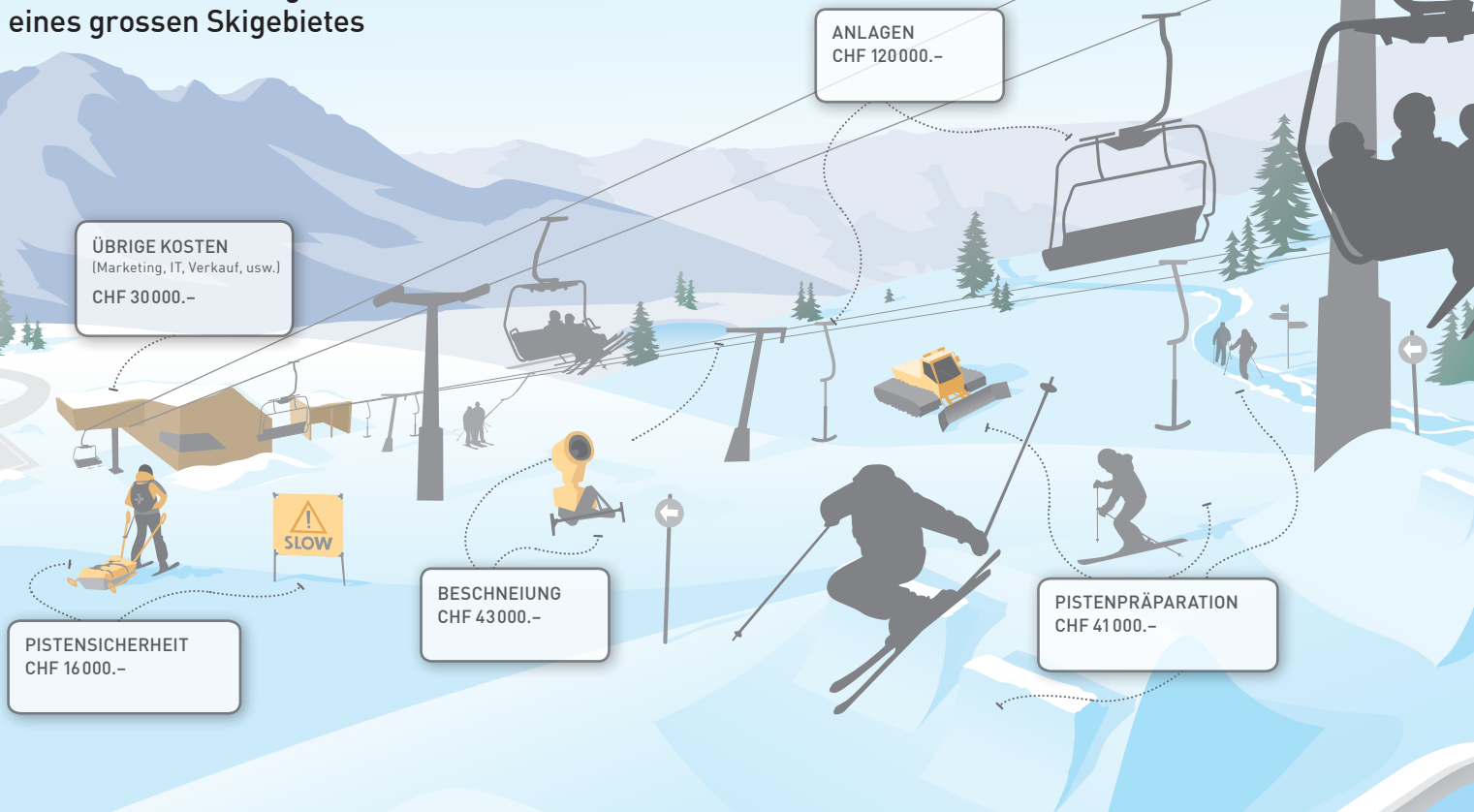
## Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge



Im Winter 2014/15 hat die Branche 709 Mio. CHF Personen-Verkehrserträge erwirtschaftet. Dies entspricht dem schlechtesten Ergebnis seit Beginn der systematischen Erhebung vor zehn Jahren. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt gut 4%.

Der Rückgang der Erträge war weniger ausgeprägt als jener der Ersteintritte. Dies lässt sich einerseits durch eine bessere Rendite aufgrund tarifarischer Massnahmen erklären. Andererseits deutet es darauf hin, dass insbesondere kleine Stationen unter dem warmen, schneearmen Winter gelitten haben und dadurch das Verhältnis zwischen Ersteintritten und günstigen Tageskarten verringert wurde.

## Gesamtkosten im Tag eines grossen Skigebietes



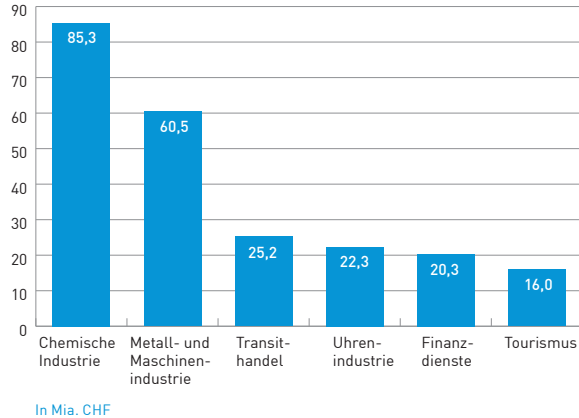
Ein Tag in einem grossen Skigebiet kostet rund CHF 250000.-

Das Hinunterfahren (Pistenpräparation, -sicherung, -beschneigung) kostet beinahe gleich viel wie das Hinauffahren (Seilbahnanlagen). Vor allem die Kosten für das Hinunterfahren haben in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen.

Vergleich

Ein Betriebstag im Zoo Zürich kostet rund CHF 70000.-;  
im Verkehrshaus der Schweiz rund CHF 52000.-.

## Exporteinnahmen in der Schweiz

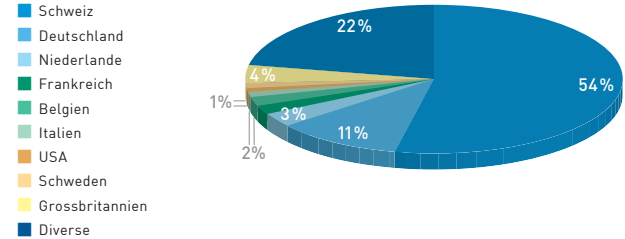


Der Tourismus spielt in der Schweizer Exportwirtschaft eine bedeutende Rolle. Wenn ausländische Besucher in der Schweiz touristische Dienstleistungen beanspruchen, hat dies auf die schweizerische Zahlungsbilanz die gleiche Wirkung wie der Export von Waren.

Zusammen mit den inländischen Gästen werden in der Schweiz jährlich rund 38,5 Mia. CHF umgesetzt. Gut die Hälfte davon wird durch die Beherbergung, die Verpflegung und den Transport von Touristen erwirtschaftet.

Insbesondere in alpinen Regionen sind die Seilbahnen von grosser regionalwirtschaftlicher Bedeutung. Mit immerhin 3% der tourismusbezogenen Wertschöpfung sind sie eine unverzichtbare, treibende Kraft für die lokale Wirtschaft und sorgen v. a. auch indirekt für wichtige Arbeitsplätze in den Alpentälern und im Jura.

## Gästeprofil der Bergbahnen

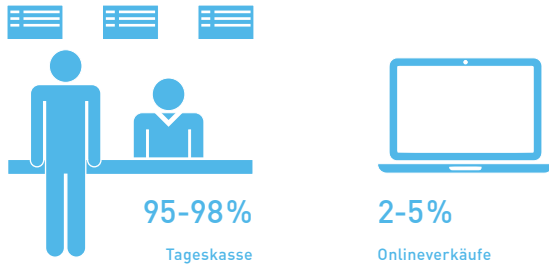


Gut die Hälfte der Schneesportler ist in der Schweiz wohnhaft (54%).

Von den restlichen Gästen in den Schweizer Skigebieten wohnen mit Abstand am meisten in Deutschland (11%). Die verbleibenden 35% teilen sich diverse Länder unter sich auf. Ihr jeweiliger Anteil ist mit max. 4% eher gering.

Die am stärksten wachsende Kundengruppe sind die Chinesen, gefolgt von den Russen, auch wenn beide aktuell noch einen kleinen Teil der Gäste ausmachen.

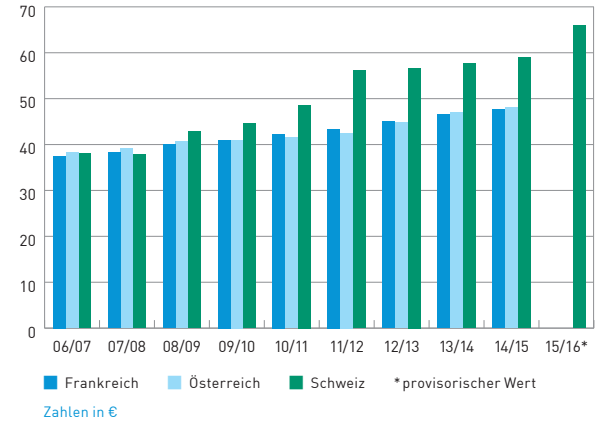
## Vertriebskanäle von Skitickets



Der Anteil der Onlineverkäufe von Skitickets ist immer noch äusserst bescheiden (2–5%), auch wenn viele grosse und mittlere Unternehmen dem Gast die Option bieten, das Skiticket online zu kaufen.

Nach wie vor ist jedoch der klassische Verkauf an der Tageskasse mit Abstand der wichtigste Vertriebskanal für Skitickets. Am zweithäufigsten wird der Weg über kooperierende Hotels in der Destination genannt, gefolgt von Vertriebskooperationen.

## Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in Euro)

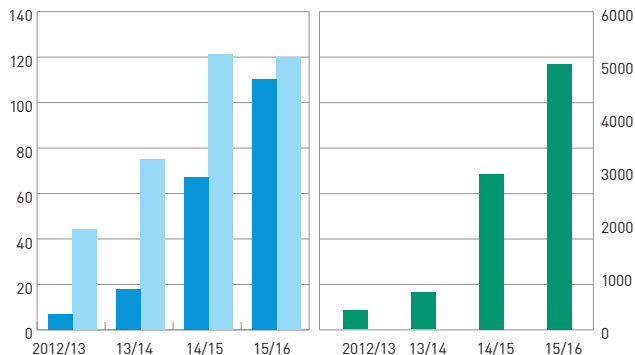


Die Tageskartenpreise der zehn grössten Skistationen der Schweiz stiegen seit 2006/07 in € deutlich mehr an als jene in Österreich und Frankreich.

Nach der Aufhebung des Euromindestkurses von 1.20 CHF Anfang 2015 wird sich die Situation in der Saison 2015/16 für die Schweizer Bergbahnen verschärfen. Der internationale Gast wird beim direkten Preisvergleich deutliche Unterschiede feststellen.

Die Aufhebung des Euromindestkurses führt ausserdem dazu, dass Fernreisen (Badeurlaub, Städtereisen im Winter) für Schweizer Gäste in der Saison 2015/16 erstmals deutlich günstiger angeboten werden können.

## Schneesportlager für Kinder und Jugendliche (SBS-Kampagne)



- Durchgeführte Schneesportlager
- Zur Verfügung stehende Lagerhäuser
- Anzahl Schüler/-innen und Begleitpersonen (rechte Skala)

In der Wintersaison 2012/13 hat Seilbahnen Schweiz das Projekt «Teen Camp» ins Leben gerufen. Schulen können zu einem stark vergünstigten Preis (170 CHF bis 350 CHF pro Kind) ihre Schneesportlager buchen.

Logistisch einfach und aus einer Hand buchbar sind Transport, Unterkunft, Verpflegung, Bergbahnabonnement, Ski- und Snowboardmiete, Specialevent (z. B. Schlittelabend). Zudem können optional und gegen einen Aufpreis Schneesportunterricht und Tagesbetreuung durch die Schweizer Skischule bestellt werden.

## Schneesportlager für Kinder und Jugendliche



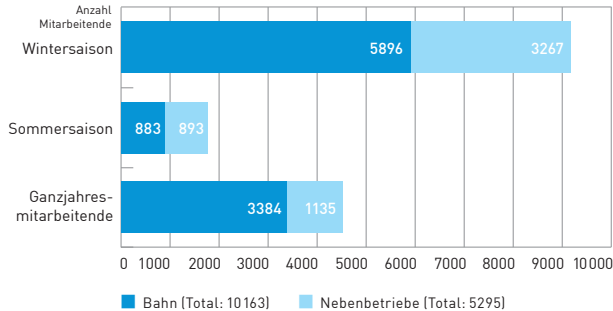
### Ausblick Jugendförderung

Seit Januar 2015 ist der Verein «Schneesportinitiative» operativ. Unter der Schirmherrschaft einer breiten Trägerschaft aus der Tourismus- und Schneesportbranche werden attraktive, günstige und einfach zu buchende Schneetage und Schneesportwochen in grosser Anzahl geschaffen.

Die online-Angebotsplattform «GoSnow.ch» wird als Schnittstelle zwischen den Angeboten und den Schulen etabliert.



## Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahresmitarbeitenden



Die Schweizer Seilbahnbranche hat im Geschäftsjahr 2013/14 resp. 2014 insgesamt mehr als 15400 Personen beschäftigt. Rund 60% (9163) von ihnen waren im Winterhalbjahr als Saisoniers angestellt. Von den restlichen 6295 Personen waren mehr als zwei Drittel (4519) als Ganzjahresmitarbeitende tätig.

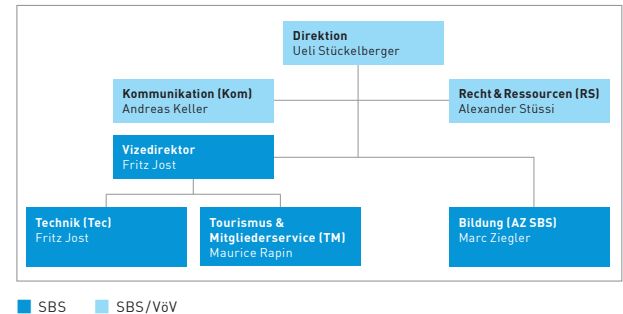
Der Anteil der im Kerngeschäft Personentransport tätigen Personen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Im Vorjahr arbeiteten noch rund 68% direkt an den Bahnen. 2013/14 resp. 2014 waren es noch 66%. Entsprechend hat die Bedeutung der Nebenbetriebe (Hotellerie, Gastronomie etc.) leicht zugenommen.

Prozentual betrachtet gibt es bei den Ganzjahresmitarbeitenden am meisten Bahnangestellte (75%). Im Winter arbeiten knapp zwei von drei Personen an der Bahn (64%), im Sommer beträgt ihr Anteil die Hälfte (50%).

## Portrait

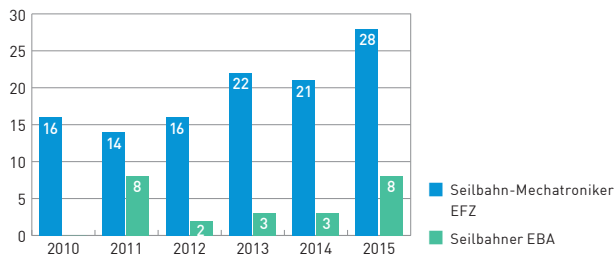
Seilbahnen Schweiz (SBS) vereint als nationaler Branchenverband 362 Schweizer Seilbahnunternehmen. Seine ordentlichen Mitglieder sind Luftseilbahn-, Standseilbahn- und Skiliftunternehmen aus der ganzen Schweiz; sogenannte «befreundete Mitglieder» sind in der Seilbahnbranche tätige Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

SBS, der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und ch-direct betreiben in Bern eine gemeinsame Geschäftsstelle mit insgesamt 65 Mitarbeitenden. Rund zehn Mitarbeitende arbeiten im Ausbildungszentrum SBS (AZ SBS) in Meiringen.



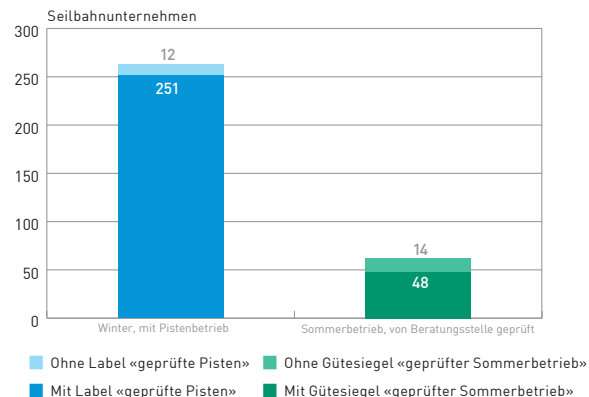
## Ausbildung

Die Grund-, Aus- und Weiterbildung für Seilbahnberufe ist eine der Kernaufgaben von Seilbahnen Schweiz. Das 2006 eröffnete Ausbildungszentrum in Meiringen (AZ SBS) stellt sicher, dass der Arbeitsmarkt über genügend und gut ausgebildete Fachleute verfügt. Jährlich werden in diversen Kursen rund 120000 Teilnehmerlektionen durchgeführt.



<b>Grundbildungen</b>	Seilbahn-Mechatroniker/-in EFZ Seilbahner/-in EBA
<b>Technische Kurse</b>	Seilbahnfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis Skiliftfachkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer/-in Erstzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Fachkurs Technische Leiter von Klein- und Werkseilbahnen Arbeiten mit dem Helikopter Schweisskurs für Frauen
<b>Kurse Pisten- und Rettungsdienst (PRD)</b>	Zentralkurs A Pistenfahrzeugführer
<b>Diverse Kurse</b>	Weiterbildung für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder von Seilbahnunternehmen

## Beratungsstelle Sicherheit



Die Experten der Beratungsstelle «Sicherheit auf Schneesportabfahrten» haben von insgesamt 263 Seilbahnunternehmen, welche Wintersport anbieten, in den letzten Jahren 262 besucht und beraten. 251 erhielten das Label «geprüfte Pisten»: Sie erfüllen alle geforderten Auflagen, die in Bezug auf die Sicherheit und die Qualität von Schneesportabfahrten gestellt werden. Allein im Winter 2014/15 wurden 97 Pistenabnahmen durchgeführt.

Seit 2013 werden die von Seilbahnunternehmen betriebenen Anlagen für Sommeraktivitäten (Sommerrodelbahnen, Seilparks etc.) von Seilbahnen Schweiz offiziell homologiert. Damit gelten branchenweit einheitliche Sicherheitsstandards. Zusätzlich zu dieser obligatorischen Homologation können die Seilbahnunternehmen das freiwillige Gütesiegel «geprüfter Sommerbetrieb» erlangen.







## Rekorde

Die höchstgelegene Seilbahnstation befindet sich **auf 3820 Metern über Meer** auf dem Klein Matterhorn. Mit dem nahegelegenen Gletscherskilift gelangt man sogar auf 3899 Meter.

**180 Personen** finden auf den zwei Etagen der grössten Seilbahnkabine der Schweiz Platz. Diese befindet sich in Samnaun und fährt auf die Alp Trider.

Mit gut **62 Mio. CHF Verkehrsumsatz** (2013/14) ist die Zermatt Bergbahnen AG die grösste Seilbahngesellschaft der Schweiz.

**3000 Personen pro Stunde** befördert die Funitel von Verbier als leistungsstärkste Bahn der Schweiz. Diese Anlage ist eine Kombination aus Standseilbahn und Kabinenumlaufbahn.

Mit **105 Metern** ist die Standseilbahn Marzili-Bern die kürzeste Seilbahn der Schweiz. Die längste (Pendelbahn-)Strecke erlebt man von Zermatt auf das Klein Matterhorn: **9482 Meter** in vier Sektionen.

**94 Meter hoch** ist die höchste Luftseilbahn-Stütze der Schweiz. Es handelt sich um die Hohtällibahn in Zermatt. Die Rekord-Stütze besteht aus insgesamt 9445 Elementen, die von 18000 Schrauben zusammengehalten werden.

**Die längste Treppe der Welt** gehört zu einer Seilbahn: Die Fluchttreppe der Standseilbahn Mülènen-Niesen Kulm führt in 11674 Stufen (1642 Höhenmeter) zum Gipfel.

**Die ökologischste Seilbahn** verkehrt in Freiburg. Die Standseilbahn Neuveville-St-Pierre wird durch die Schwerkraft von mitgeführtem Abwasser angetrieben.

**Die schnellste Pendelbahn** der Schweiz – die Urdenbahn – verkehrt mit **12 Meter pro Sekunde** zwischen dem Hörnli (Arosa) und dem Urdenfürggli (Lenzerheide). Mit 76 Millimeter Seildurchmesser hält die Urdenbahn auch den Rekord bei der Seildicke von Personenseilbahnen.

Mit einer Steigung von bis zu 106% ist die Gelmerbahn die **steilste Standseilbahn Europas**.

## Rückblick

- 1877 erste Schweizer Seilbahn: Standseilbahn Lausanne-Ouchy
- 1908 erste Pendelbahn von Grindelwald zum Wetterhorn, später mangels Nachfrage eingestellt und abgebrochen
- 1934 erster Schlepplift: Bolgenlift in Davos
- 1944 erste Umlaufbahn Trübsee-Jochpass, Engelberg
- 1967 erste Beschneiungsanlage in Urnäsch AR
- 1970 Fusion bisheriger Seilbahnenverbände und Gründung von Seilbahnen Schweiz (bis 1999 SVS genannt)
- 1992 erste drehbare Kabine: Stand-Kleintitlis, Engelberg
- 2000 Erwähnung der Seilbahnen in der Bundesverfassung
- 2006 Eröffnung des Ausbildungszentrums in Meiringen
- 2007 erstes Schweizerisches Seilbahngesetz tritt in Kraft
- 2012 Weltweit erste Pendelbahn mit offenem Oberdeck (Cabrio Stanserhorn)

### Präsidenten von Seilbahnen Schweiz

- 1970–1979 Hubert Bumann (Ehrenpräsident), Saas Fee
- 1980–1985 Prof. Dr. Georges Derron, Lausanne, †
- 1986–1990 Dr. Roland Hirni, Interlaken, †
- 1991–1996 Dr. Riet Theus, Ebmatingen
- 1997–2000 Peter Feuz, Stechelberg
- 2001–2004 Louis Moix, Verbier
- 2005–2010 Hans Höhener, Teufen
- 2011– Dominique de Buman, Freiburg

### Direktoren von Seilbahnen Schweiz

- 1970–2000 Dr. Carl Pfund, Bern
- 2000–2011 Dr. Peter Vollmer, Bern
- 2011– Ueli Stückelberger, Bern

# Impressum

## Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)  
Dählhölzliweg 12  
CH-3000 Bern 6  
Telefon + 41 (0)31 359 23 33  
Fax + 41 (0)31 359 23 10  
info@seilbahnen.org  
www.seilbahnen.org

## Leitung

Maurice Rapin, Leiter Bereich Tourismus & Mitgliederservice

## Konzept/Text

Susanne Widmer

## Gestaltung

Angela De Stefano, Marilena Finotti

## Übersetzung

Bruno Galliker, Sylvie Schneuwly

## Auflage

1500 deutsch, 500 französisch

© Seilbahnen Schweiz, Bern, Oktober 2015



# Seilbahnanlagen nach Regionen

